

Erfahrungsbericht: Famulatur in China (Wuhan) Juli 2018

Als ich von Kommilitonen mitbekam, dass Austauschprogramme von der MHH für China, Japan und Russland angeboten werden, entschied ich mich mit einem Freund dazu, mich für eine Auslandsfamulatur in China zu bewerben. Da ich noch nie in China war, wollte ich die Famulatur dort absolvieren, da ich schon immer die chinesische Kultur und die Menschen dort kennenlernen wollte, außerdem konnte ich durch die Famulatur einen Einblick in das chinesische Gesundheitssystem bekommen, welches sich deutlich von dem deutschen Gesundheitssystem unterscheidet.

Vorbereitung

Nachdem ich mich mit einem guten Freund und Kommilitonen beim akademischen Auslandsamt der MHH, für die Famulatur am Tongji Hospital der Stadt Wuhan bewarb bekamen wir kurze Zeit darauf die Zulassung. Die Vorbereitungen konnten losgehen. Durch die Betreuung und Organisation des Auslandsamtes der MHH, wurde einem viel organisatorische Arbeit abgenommen, der Famulatur-Platz sowie die Unterkunft für die Zeit der Famulatur wurde durch das Auslandsamt organisiert, wir mussten lediglich einige Formulare ausfüllen und Fachrichtungen angeben in denen wir gerne famulieren würden.

Für die Einreise nach China mussten wir in Hamburg (nächste Visa-Stelle an Hannover für China) ein Studenten Visum der Kategorie X2 beantragen, welches wir etwa 2 Wochen nach Antragsstellung erhalten haben. Ca. 2 Wochen vor der Famulatur haben wir begonnen uns in anderen Erfahrungsberichten zu informieren um die wichtigsten Dinge einzupacken und vorbereitet zu sein. Denkt unbedingt daran, dass euer Reisepass noch mindestens 6 Monate gültig sein muss und ausreichender Impfschutz vorhanden ist, vor allem Hepatitis A und B. Folgendes war in China sehr hilfreich:

- Übersetzer-App (außerhalb des Universitätsklinikum sprechen die Chinesen wenig bis gar kein Englisch)
- Lockere und luftige Kleidung (wir waren zur Regenzeit dort, in dieser Zeit war es sehr schwül und heiß)
- Ofo-Bike-App (damit konnte man an fast jeder Ecke ein Fahrrad ausleihen, die Stadt ist sehr flach wodurch alles sehr leicht mit dem Fahrrad erreichbar ist zudem entdeckt man mit dem Fahrrad immer wieder neue Straßen und sehenswerte Orte)
- We-Chat-App (diese App benutzen fast alle Chinesen für die Kommunikation über das Handy)
- ein Kittel wurde für jeden Studenten vom Tongji-Hospital gestellt
- Passfoto für den Krankenhausausweis
- ausgedruckte Famulatur Bescheinigung
- Kreditkarte bzw. ausreichend Bargeld
- kleine Gastgeschenke aus Deutschland (immer wieder ergibt sich das Bedürfnis den netten Betreuern und Ärzten für ihre Mühe ein kleines Geschenk zu machen)

Ankunft und Unterkunft

Unsere Flüge haben wir ca. 2 Monate vor Abreise alle einzeln über das Internet gebucht, was im Endeffekt etwa halb so Teuer war wie das Angebot, welches wir 3 Monate vor Abflug von einem Reisebüro bekamen. Für Hin- und Rückflug mit einem Gabelflug über die Türkei bezahlten wir insgesamt etwa 850 Euro. Unser Hinflug ging von Frankfurt über Kiew nach Peking. In Peking angekommen haben wir uns einige Stunden die Stadt und besondere Sehenswürdigkeiten wie z.B. die „verbotene Stadt“ angeschaut bevor wir am gleichen Tag wieder zum Flughafen gefahren sind um in unseren Flieger nach Wuhan zu steigen. Dieser Flug war ein Inlandflug und hatte ca. 2 Std Verspätung, was laut den Chinesen, die wir dort getroffen haben, wohl sehr üblich ist für Inlandflüge. Mit Ein- und Auschecken haben wir für die Reise von Peking nach Wuhan etwa 5 Stunden gebraucht. Hier empfiehlt es sich im Inland eher mit Hochgeschwindigkeitszügen zu Reisen, da diese auf die Minute pünktlich sind, es kein „Ein- und Auscheck-Stress“ gibt und man viel vom Land sehen kann. Auch wir nutzten ab diesem Tag, für längere Strecken nur noch Züge, womit wir sehr zufrieden waren. Zudem unterscheidet sich der Preis für die Buchung eines Zuges kaum von dem eines Fluges. Wichtig ist hier, dass man mindestens 7 Tage vor der Zugreise, seinen Platz bucht, da die Plätze für bestimmte Züge teilweise schon 10 Tage vor der Fahrt komplett ausgebucht sind.

Als wir Nachts in Wuhan ankamen, machten wir uns mit einem Taxi auf dem Weg zu unserer Unterkunft. Die Adresse der Unterkunft sowie jegliche Informationen erhielten wir über We-Chat von Silja Zhang, unsere dort lebende Betreuerin des akademischen Auslandsamtes vom Tongji University Hospital.

Die Unterkunft war ein Hotel der höheren Klasse mit Frühstück und war etwa 5 min Fussweg vom Tongji Hospital entfernt. Wir hatten zusammen ein Doppelzimmer mit einem tollen Ausblick über die Stadt.

Ihr solltet euch so schnell wie möglich nach der Ankunft in einem China Mobile Store eine Sim-Karte mit Internetflatrate kaufen (dafür benötigt ihr unbedingt euren Reisepass), dies ist für die Orientierung über Internet-Stadtkarten und Kommunikation über We-Chat zu jedem Zeitpunkt wichtig und hilfreich.

Famulatur und Freizeit in Wuhan

Mein Kommilitone und ich entschieden uns dazu die Famulatur zusammen zu absolvieren, was für die Organisation und Betreuung kein Problem darstellte. Wir famulierten jeweils 2 Wochen in der Anästhesie und 2 Wochen in der Neurochirurgie. Am ersten Tag meldeten wir uns im Akademischen Auslandsamt, dort bekamen wir von Frau Wang unsere Kittel, Krankenhausausweise (hier ist es wichtig ein Passfoto dabei zu haben) und Mensa-Karten. Anschließend führte Frau Wang uns im gesamten Gelände rum und erklärte uns welche Fachrichtungen sich in welchen Gebäuden befinden und beantwortete uns sämtliche Fragen. Es gab insgesamt 2 OP-Gebäude mit jeweils ca. 30 OP-Sälen. Ein OP-Gebäude war sehr neu und modern, wohingegen das ältere OP-Gebäude eher nicht dem deutschen Standard entsprach und an einigen Stellen renovierungsbedürftig war, was auch für die OP-Säle galt. Im Laufe der Famulatur durften wir beide OP-Bereiche kennenlernen.

Am Ende der Führung brachte Frau Wang uns zu der Anästhesistin Hui, welche uns für die nächsten 2 Wochen bei der Famulatur in der Anästhesie betreuen sollte. Hui hat sehr gutes Deutsch gesprochen, wodurch die Kommunikation sehr einfach war. Die Famulatur in der Anästhesie hat sehr viel Spaß gemacht und war sehr lehrreich, wir

durften viel Intubieren und Zugänge legen, dabei blieb Hui auch bei Fehlern sehr ruhig und gelassen, nahm uns an die Hand und versuchte alles mit uns so gut wie möglich zu üben. Wir durften bei jeder Ein- und Ausleitung vor und nach der Operation unterstützend mitwirken, bis wir zum Ende sogar viele Aufgaben ohne große Unterstützung alleine erledigten. Auch bei Fragen zur jeweiligen Operation oder zu bestimmten Medikamenten war Hui stets bemüht uns alles zu beantworten. Zwischen der Narkose Ein- und Ausleitung, durften wir uns im gesamten OP-Gebäude frei bewegen und uns sämtliche Operationen verschiedener Fachrichtungen ansehen. Auch hier sind die Operateure und Assistenzärzte bemüht viel zu erklären und zu zeigen, wenn sie gewisses Interesse und Neugier seitens der Studenten erkennen. Die letzten 2 Famulatur Wochen verbrachten wir im neuen OP-Gebäude bzw. auf der Station der Neurochirurgie. Dabei wurde uns jeweils ein Professor als Betreuer zugeteilt, welcher uns für Fragen und Aufgabenzuteilung zur Verfügung standen. Auch in diesen 2 Wochen waren unsere Betreuer stets bemüht uns soviel wie mögliche zu zeigen. Der Tagesablauf in der Neurochirurgie gestaltete sich so, dass man die erste halbe Stunde eine Frühbesprechung hatte, danach machte das Ärzteteam auf Station eine Visite bei allen Patienten welche von ihnen betreut wurden. Später ging es dann in die OP-Säle wo man die Operationen die am vorigen Tag besprochen wurden, durchführte. Hierbei durften wir als Famulanten lediglich zuschauen und nicht assistieren, welches bei diesem sensiblen Operationsgebiet verständlich war. Insgesamt waren die chinesischen Ärzte sehr bemüht dabei uns eine lehr- und informationsreiche Famulatur zu ermöglichen, dabei haben sie uns immer wieder gezeigt, dass sie unsere Reise von Deutschland nach China für eine Famulatur wertschätzen. Je nach dem wann der Famulatur-Tag zu Ende ging, blieb uns noch viel Freizeit die Stadt zu entdecken. Wuhan ist eine sehr vielseitige Stadt, die viel zu bieten hat, viele Parkanlagen, Flüsse, einen großen Zoo, erstaunliche Brücken und Gebäude sowie viele weitere „Ecken“ die man täglich entdecken konnte. Hierbei finde ich es sehr empfehlenswert die Ofo-Fahrräder zu benutzen die fast an jeder Ecke stehen und sich angenehm fahren lassen, dafür musst ihr die App runterladen, euch registrieren, einen Pfand von etwa 25 Euro aufladen und schon könnt ihr jeden Tag tolle Fahrradtouren starten. Wer überhaupt nicht auf Fahrrad fahren steht, kommt auch sehr günstig mit der Straßenbahn von A nach B, pro Strecke kostet eine Fahrt 2 Yuen also ca. 20 cent.

Folgende Orte haben mich in Wuhan beeindruckt und sind empfehlenswert:

- Han-Show (ca. 30 Euro Eintritt; Show mit Akrobatik, Wasser, Tanz und Theaterschauspiel)
- Wuhan-Zoo (ca. 3 Euro Eintritt)
- East-Lake (See mit angrenzendem Freizeitpark und toller Fahrradroute)
- Hubu-Alley (Streetfood-Markt)
- Jiefang Park (Parkanlage mit Freizeitpark und vielen kleinen Teichen)
- Jiangnan-Road Nightmarket (Fake-Market)
- Jangtsekiang (Hauptfluss mit angrenzendem Ufer-Park, Schwimmen kann hier aufgrund starker Strömungen sehr gefährlich sein)

Es gibt viele weitere kleine Straßen mit schönen Märkten sowie zahlreiche Park- und Wasseranlagen die es zu entdecken gibt, hier empfiehlt es sich auf die Internet-Stadtkarte zu schauen und einfach hinzugehen.

Fazit

Die Famulatur in China hat sich für mich mehr als gelohnt. Die Chinesen auf der Straße aber auch im Krankenhaus waren unglaublich herzlich und freundlich, sobald ich Neugier und Interesse zeigte waren sie umso mehr bemüht, mir die chinesische Kultur und ihre Traditionen näher zu bringen. Hierbei sollte man absolut keine Scheu haben auf die Menschen zuzugehen. Ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln, und China in einem routinierten Praktikumsalltag kennenlernen. Als Ausländer gewinnt bei Kneipenbesuchen oder ähnlichem schnell Freunde, die Chinesen mögen es sehr gerne Kontakte mit Menschen aus dem Ausland zu knüpfen. Auch die Famulatur an sich hat sehr viel Spaß gemacht, vor allem die 2 Wochen in der Anästhesie bei Hui waren toll, wir durften sehr viel üben und konnten bei sehr vielen verschiedenen Operationen zuschauen. In jedem Fall lohnt sich eine Famulatur in China, sie ist sehr vielseitig und war für mich persönlich sehr bereichernd.